Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonniert man bei den Zeitungsspeditionen und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt Lützow 3394. · Expedition: Amt Lützow 3248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und alle Inseratenbureaus zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Petitzeile und von Mark 1,50 für die dreigespaltene Petitreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Inseratenteil sind an die Expedition, für den redaktionellen Teil an die Redaktion zu adressieren. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 304. [51. Jahrgang.] Freitag den 29. Dezember 1911. [51. Jahrgang.] Nr. 304.

Die Reichstagswahlen

treten nun in den Vordergrund des politischen Interesses. Wenn auch schon seit längerer Zeit die Vorläufer des Wahlkampfes sich bemerklich machten, so hat doch erst in den letzten Wochen die Wahlbewegung mit voller Wucht eingesetzt und erreicht jetzt — nach Schluß des Reichstags — ihren Höhepunkt. Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik folgen wichtige Geschehnisse einander in raschem Zeitmaß. Der tatsächliche Stoff und der mit dem Herannahen der Wahlen immer noch wachsende Meinungskampf nimmt einen breiten Raum ein und erfordert eine sachgemäße, übersichtliche Verarbeitung. Dieser Aufgabe sucht die

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

gerecht zu werden.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung steht außerhalb jeder Partei, hält sich völlig unbeeinflußt von jedwedem Fraktionsgeiste und verfolgt keine anderen als nationale Interessen.

Besonders sei die Aufmerksamkeit auf unseren Parlamentsbericht gelenkt, der ein vollkommen objektives Bild von dem Verlauf der Verhandlungen gibt.

Auch dem Handelsteil wird unablässige Aufmerksamkeit gewidmet. Neben den täglichen Mitteilungen über alle wichtigeren Vorgänge auf dem Gebiete der Börse und des Handels werden wöchentliche Ueberschten veröffentlicht, die die leitenden Gesichtspunkte für die Beurteilung der wirtschaftlichen Gesamtlage zusammenfassen. Ueber die Börsenvorgänge im Auslande werden die Leser ebenfalls fortlaufend unterrichtet.

Der unterhaltende Teil des Blattes unterrichtet eingehend über die Vorgänge auf den Gebieten der Wissenschaft, Literatur, Kunst, Theater, Musik und Technik. Außerdem bietet er mannigfaltige Plaudereien über die ernsten und heiteren Erscheinungen des Lebens. Sorgfältig ausgesuchte Romane und Novellen deutscher und ausländischer Verfasser ergänzen den reichen Inhalt dieses Teiles des Blattes.

Die neue Erhöhung des Lohntarifs im Buchdruckgewerbe hat für unser Unternehmen eine erhebliche Steigerung der Lasten zur Folge. Trotzdem haben wir uns entschlossen, den Bezugspreis auf seinem bisherigen Stande zu belassen. Demgemäß erscheint die

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

nach wie vor zum Preise von

4 Mark vierteljährlich

in einer großen einmaligen Ausgabe des Abends, die in der parlamentarischen Zeit durch eine Morgenausgabe mit den ausführlichen Parlamentsberichten ergänzt wird. Am Sonntag morgen wird regelmäßig eine Nummer ausgegeben.

Berlin, den 28. Dezember.

Rundschau im Auslande.

Die Lage in China.

Juanschikai sucht Zeit zu gewinnen.

Schanghai, 27. Dezember. (Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft.) Die Revolutionäre stellten die Forderung, daß die Nationalversammlung nach Nanking berufen werde, damit sie die Staatsform feststelle. Juanschikai erwiderte, die Unsicherheit der Verkehrswege und die Notwendigkeit der Feststellung des Wahlreglements erfordere einen Aufschub von einem Vierteljahr, und bat, die zu diesem Zeitpunkt zu warten, worauf er dann die Frage dem Thron vorlegen werde. Juanschikai ist anscheinend bestrebt, Zeit zu gewinnen, damit der Aufstand seine finanzielle Grundlage verliere.

* * *

Sunjatsen in Schanghai.

Schanghai, 27. Dezember. (Reuters Bureau.) Mutingfang und Tangschaoji prüften heute den Vorschlag, die Entscheidung über die künftige Regierungsform einer besonderen Nationalversammlung zu unterbreiten.

Mit der Ankunft Sunjatsens macht sich ein neuer bedeutungsvoller Faktor geltend. Man nimmt an, daß Sunjatsen morgen durch die Vertreter von 18 Provinzen einstimmig zum Präsidenten der provisorischen Regierung der vereinigten Provinzen von China gewählt werden, dann ein Kabinett bilden und eine Proklamation erlassen wird, in der er unter Ignorierung der Verhandlungen zwischen Wutingfang und Tangschaoji den Mandschus und dem Hofe seine Bedingungen stellen wird.

* * *

Der Kaiserliche Hof und Juanschikai.

Peking, 27. Dezember. (Reuters Bureau.) Die Kaiserin-Witwe hat die maßgebenden Prinzen aufgefordert, mit Juanschikai gemeinsam die Vorschläge für die Friedenskonferenz in Schanghai zu erörtern.

Schanghai, 28. Dezember. (Deutsche Kbg.-Ges.) Juanschikai hat den Prinzen Tschun, Tsaitao, Taihsün, Tsching, Pulun, Su und Tsaitse den Vorschlag der Revolutionäre, die Nationalversammlung nach Nanking einzuberufen, unterbreitet und hat sie eingeladen, an der Beratung und Beschließung heute im Palast der Kaiserin-Witwe in der verbotenen Stadt teilzunehmen. Es werden wichtige Entscheidungen erwartet. Es verlautet, daß entweder die Trennung Süd- und Nordchinas oder die Fortsetzung des Kampfes beschlossen werden wird. Juanschikai hält vorläufig an seinem Programm bezüglich einer konstitutionellen Monarchie fest.

Japanische Thronrede.

Tokio, 27. Dezember. (Reuters Bureau.) Heute früh eröffnete der Kaiser das Parlament mit einer Thronrede, in der er auf die zunehmenden freundschaftlichen Gesinnungen zwischen Japan und den anderen Mächten hinwies und seiner hohen Genugtuung über die Erneuerung des Vertrages mit England Ausdruck gab.

Der italienisch-türkische Krieg.

Aus Tripolitanien und Bengasi.

Tripolis, 27. Dezember. (Agenzia Stefani.) Wie Nachrichten aus zuverlässiger Quelle besagen, sind am Tage nach der Einnahme von Ain Sara über 100 Verletzte, sämtlich Einwohner von Suara, in ihren Heimatsort zurückgebracht worden, um dort verpflegt zu werden. — Ein Telegramm aus Bengasi besagt, daß die feindlichen Truppen infolge der im gestrigen Treffen erlittenen Verluste anstatt unter dem Schutze der Nacht anzugreifen, sich zurückgezogen haben.

Konstantinopel, 27. Dezember. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche, wonach die Türken und Araber am 22. des Monats die italienischen Stellungen in Tobruk angegriffen hätten. Es sei ihnen gelungen, in die italienischen Verschanzungen einzudringen; der Kampf habe 12 Stunden gedauert. Die Türken und Araber hätten ein Maschinengewehr und eine Anzahl Gewehre erbeutet.

* * *

Die Beschießung des Dampfers „Martha Washington".

Wien, 27. Dezember. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Triest gemeldet, der Zweite Offizier des Dampfers „Martha Washington" bestätige die Meldung über den Zwischenfall, den das Schiff auf seiner letzten Reise in den Gewässern von Zante gehabt haben sollte, durch folgende Mitteilung: Der gemeldete Zwischenfall hat sich tatsächlich um 20. November gegen 8 Uhr Abends ereignet. Wir befanden uns in Richtung von Pappas nach Kap Schinári. Der diensthabende Offizier bemerkte plötzlich am Horizont ein Kriegsgeschwader. Bald darauf wurde auf der rechten Seite der „Martha Washington" ein Kriegsschiff gesichtet, welches seine Scheinwerfer auf uns richtete. Als es einen Vorsprung erreicht hatte, gab es nacheinander etwa zehn Kanonenschüsse auf uns ab. Allgemein wurde angenommen, daß scharf geschossen worden sei. Nach einigen Minuten löschte das Kriegsschiff die Scheinwerfer aus. Wir sahen es alsdann an uns vorüber fahren und in der Dunkelheit verschwinden. Der Vorfall hatte unter den Passagieren große Aufregung hervorgerufen.

* * *

Dumdumgeschosse?

Rom, 27. Dezember. Nach einer Meldung des „Corriere d'Italia" aus Alexandria ist dort bei dem Komitee des roten Halbmonds aus der Cyrenaica eine Kiste mit Dumdumgeschossen angekommen, die von den Italienern benutzt worden sein sollen, und die die Türken bei ihren angeblichen Siegen erobert haben wollen. Die nationalistischen Lokalblätter erheben einen großen Lärm darüber. Der Korrespondent des Blattes fügt hinzu, daß es sich um türkische Geschosse handelt, die von Konstantinopel nach der Cyrenaica geschickt worden wären, von wo sie nun zurückkehrten. Die Geschosse trügen nicht, wie behauptet worden war, die Marke der italienischen Staatsfabrik, dagegen trügen die Kisten die Fabrikmarke eines ausländischen Hauses, das an die Türkei liefert.

Die innere Krisis in der Türkei.

Konstantinopel, 27. Dezember. Die Parteien der Kammer berieten heute gemeinsam über die Bedingungen einer Einigung. Die Unabhängigen warfen unter dem Widerspruch der Mehrheit dem Präsidenten vor, der bei den Artikel 35 auf die Tagesordnung gesetzt, obwohl die letzte Sitzung nicht beschlußfähig gewesen sei. Sie verlangten die Vertagung auf den 30. Dezember oder den 1. Januar, zumal da der Artikel 35 der einzige Streitpunkt sei. Vielleicht sei eine Einigung noch möglich. Der Großwesir sagt sich darauf zu einer einstündigen Beratung mit den Ministern zurück. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurden zwei Beschlußanträge eingebracht. Der erste von den Jungtürken eingebrachte und vom Großwesir unterstützte Antrag verlangte die Vertagung auf den 30. Dezember mit der Bedingung, daß der Artikel 35 den Vorrang vor allen anderen Punkten der Tagesordnung erhalte. Der zweite von der Opposition eingebrachte Antrag forderte die Vertagung auf den 1. Januar. Unter großem Lärm forderten die Albanesen, daß die Interpellationen, betreffend die Massiforenfrage und die Lage in Albanien vorher verhandelt würden. Die Kammer nahm schließlich den jungtürkischen Antrag mit 107 gegen 99 Stimmen an.

Der Pariser „Temps"

schreibt über die Erörterungen, die am 26. d. M. in der Senatskommission über das deutsch-französische Abkommen vom 4. November stattfanden: Diese Verhandlungen sind eine schöne Sache, aber da es nunmehr gewiß ist, daß die Ratifizierung des französisch-deutschen Abkommens um zwei Monate verzögert wird, muß die Regierung unverweilt die Erörterung des französischen Protektorats in Marokko in Angriff nehmen; denn gerade diejenigen, welche an der Verzögerung schuld sind, würden der Regierung später einmal aus dem Aufschub einen Vorwurf machen.

Eine ständige Besatzung in Agadir.

Tanger, 28. Dezember. (Agence Havas.) Eine Abteilung scherifischer Truppen wird demnächst an Bord eines französischen Kreuzers als ständige Besatzung nach Agadir entsandt werden.

Die Spanier in Nordmarokko.

Madrid, 27. Dezember. Der Kriegsminister erklärte einem Vertreter des „Imparcial" in einem Interview über die jüngsten Ereignisse im Rif, man müsse die Tatsache bedenken, daß der Feind aus großer Entfernung herbeikomme, militärisch geschult sei und über Waffen und Munition in überreichem Maße verfüge. — „Liberal" behauptet, die Regierung hätte genau gewußt, daß die gegenwärtigen Ereignisse sich vorbereiteten, und dem General Alhaves befohlen, sich auf die Verteidigung zu beschränken, weil der spanische Einfluß in Marokko augenblicklich Gegenstand schwieriger diplomatischer Verhandlungen sei.

Paris, 28. Dezember. Wie aus Madrid gemeldet wird, sind gestern aus Ceuta 2000 Mann Verstärkung nach Melilla abgegangen.

Zu den französisch-spanischen Verhandlungen.

Paris, 27. Dezember. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières fand heute abend ein Ministerrat statt, in dem der Minister des Aeußern de Selves das Kabinett über die auswärtige Lage unterrichtete. Er machte insbesondere Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen mit Spanien und holte die Zustimmung seiner Ministerkollegen zu den Weisungen ein, die er dem französischen Botschafter in Madrid zu erteilen gedenkt.

Zu den Vorgängen in Ubschda.

Paris, 27. Dezember. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer begründete der Deputierte Bluysen einen Antrag, der die Regierung auffordert, alle Militär- und Zivilbeamten, deren Verhalten Gegenstand gerichtlicher Untersuchungen in Ubschda gewesen, vor den zuständigen Gerichtshof zu laden. Bluysen wollte den Konsulargerichtshof in Ubschda als zuständig nicht anerkennen. In seiner Antwort legte Minister des Aeußern de Selves dar, unter welchen Bedingungen dieser Gerichtshof im Jahre 1909 gebildet worden sei. Die Frage der Gesetzlichkeit des Gerichtshofes von Ubschda schwebe noch vor dem Gericht in Aix. Der Antrag Bluysen, der die Billigung der Regierung fand, wurde sodann angenommen. Darauf vertagte sich die Kammer.

Ubschda, 27. Dezember. Das Konsulargericht hat Destailleur, Lorgeau, Bennacef und den Dolmetscher Martinot freigesprochen. Es erklärte sich aber nicht zuständig in der Sache Pandori, die vor das Schwurgericht in Aix verwiesen wurde.

Ubschda, 28. Dezember. Die Verweisung der Sache Pandori an das Schwurgericht zu Aix erfolgte, weil Pandori Veruntreuungen in Höhe von 10 000 Fr. zur Last gelegt werden. Der Gerichtshof ordnete die Verhaftung des Angeklagten an.

Der Wahlfeldzug Lafollettes.

Cleveland (Ohio), 27. Dezember. Senator Lafollette, der Präsidentschaftskandidat der progressistischen Republikaner, hat seinen Wahlfeldzug in Ohio und im Westen begonnen. Er griff die Trusts an und bezeichnete die Macht, die sie auf Regierung, Gesetzgebung und Rechtsprechung ausübten. Er kritisierte auch die Payne-Aldrich-Tarifbill und den Aldrichschen Währungsreformentwurf, der darauf nur berechnet sei, die Macht der Trusts zu erhöhen.

Persien.

Der Ueberfall auf den Konsul Smart.

London, 27. Dezember. Wie das Reutersche Bureau meldet, bestätigen in London eingetroffene amtliche Telegramme die Nachricht von dem Ueberfall auf den britischen Konsul von Schiras, Konsul Smart. Smart, der sich auf der Reise nach Schiras befand, war bei Kasrun mit einer Eskorte indischer Kavallerie zusammengetroffen, die ihm von Schiras aus entgegengesandt worden war. Die Truppe wurde in der Nähe von Kasrun angegriffen. Die Verluste der Abteilung sind nicht genau bekannt, doch glaubt man, daß ein Sowar indischer Kavallerie) getötet und drei verwundet wurden, während Konsul Smart vermißt wird.

Teheran, 28. Dezember. (Reuters Bureau.) Der britische Konsul Smart wurde zurückgelassen, als sich die Sowars vor dem Angriff von etwa 800 Kaschgaleuten zurückzogen. Wie verlautet, liegt der Konsul verwundet in einer Karawanserei bei Kasrun. Die Sowars, die den von Urlaub Heimkehrenden geleiteten, waren 100 Mann stark; ihr Verlust beträgt zwei Tote, sieben Verwundete und zwei Vermißte. Nunmehr sind 150 weitere Sowars unter dem Befehle des Obersten Douglas von Schiras abgegangen, um die bei Kasrun in Verteidigungsstellung befindliche Abteilung zu entsetzen.

Russische Repressionsmaßregeln in Nordpersien.

Petersburg, 27. Dezember. (Petersburger Tel.-Agentur.) Mit Rücksicht auf die Lage, wie sie sich aus den verwegenen Angriffen der Menge auf die russischen Truppen und Einrichtungen in Täbris, Resht und Enseli ergibt, und in Anbetracht dessen, daß diese Ausbrüche der Feindseligkeit überdies stellenweise mit brutalen Marterungen der Verwundeten und Schändungen der Gefallenen verbunden waren, welche die strengste Strafe verdienen, und weil schließlich die persische Regierung, obwohl sie diesen Dingen fernsteht, nicht die Macht besitzt, die Schuldigen zu bestrafen, glaubt sich die russische Regierung verpflichtet, von sich aus Repressionsmaßregeln in den genannten Städten zu treffen. Zu diesem Zweck hat sie den Befehlshabern der russischen Abteilungen befohlen, unverzüglich im Einvernehmen mit den russischen Konsuln in Täbris und Enseli die strengsten Maßnahmen zur Bestrafung der an den Angriffen Beteiligten und zur Beseitigung der Ursachen derartiger Ereignisse für die Zukunft zu treffen. Unter diesen Maßregeln sind besonders die folgenden angeführt: die Verhaftung aller russischen und persischen Untertanen, die an dem Angriff auf die russischen Truppen teilgenommen haben, und deren Aburteilung nach dem Kriegsrecht, Entwaffnung der Fidai und anderer unruhiger Elemente unter den Eingeborenen, Zerstörung der dem Widerstand dienenden Plätze, sowie alle Maßnahmen, die sich zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Bestrafung der Schuldigen notwendig erweisen sollten.

Lage in Täbris.

Täbris, 27. Dezember. (Petersburger Tel.-Agentur.) Eine große Volksmenge zerstörte das Endschumengebäude und veranstaltete dann eine Kundgebung für die Uebernahme der Verwaltung von Aserbeidschan durch Schudscha ed Dauleh. Wie es heißt, soll sich dieser hierzu bereit erklärt haben.

Das 5. Schützenregiment mit Artillerie hat sich unter Gefechten den Weg nach Bagitschemal gebahnt, um sich mit dem russischen Detachement zu vereinigen. Gegen Sonnenuntergang war lebhaftes Geschütz- und Gewehrfeuer zu hören.

Täbris, 27. Dezember. Die Telephonverbindung von hier nach Dschulfa ist zerstört worden. Die Telegraphenstangen sind in einer Länge von 3 Werst von Täbris aus entfernt. Außer dem Führer der Fidai sind insgesamt etwa 200 Kaukasier und Fidai nach dem Karadscha-Gebirge und anderen Richtungen geflohen, sie wollen wahrscheinlich über die russische Grenze gelangen. In der russischen Bank ist eine russische Wache aufgestellt. Die von den Fidai verlassene Zitadelle war anfangs von zehn persischen Kosaken besetzt, die jetzt durch eine Schützenkompanie des russischen Detachements abgelöst sind. Auf der Zitadelle ist die russische Flagge gehißt.

Die Nachfolge Shusters.

Teheran, 28. Dezember. (Reuters Bureau). Wie bekannt wird, möchten Regent und Kabinett den ersten Assistenten Shusters, Cairns, zum Generalschatzmeister ernennen, wahrscheinlich wird aber der Zolldirektor, der Belgier Mornard, der Nachfolger Shusters werden.

Hof- und Personalnachrichten.

* Ihre Kaiserlichen Majestäten folgten am zweiten Weihnachtsfeiertage Abends einer Einladung des Prinzen und der Prinzessin Eitel-Friedrich zur Abendtafel in der Villa Ingenheim. Auch Prinz Adalbert und Prinzessin Viktoria Luise waren hierzu erschienen.

* Seine Majestät der Kaiser nahm gestern vormittag im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rats von Valentini entgegen. Abends traf Seine Majestät in Berlin ein und wohnte der Vorstellung im Königlichen Schauspielhause bei. Mit Seiner Majestät nahmen in der großen Hofloge Platz Prinz und Prinzessin Eitel-Friedrich und die Prinzen Adalbert und Oskar. Gegeben wurde der erste Abend von Hebbels „Nibelungen".

* Diejenigen Persönlichkeiten, die Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Glückwünsche zum Neujahrstage darzubringen beabsichtigen, werden gebeten, ihre Karten im Laufe des 31. Dezember d. J. bei Ihrer Exzellenz der Frau Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff im Einschreibzimmer des Königlichen Schlosses zu Berlin — vom Lustgarten aus im Portal IV links — und in Potsdam am 1. Januar 1912 in der Zeit von 10—2 Uhr im Königlichen Stadtschlosse daselbst, in der Ecke beim Lustgarten, am Aufgange zur früheren Wohnung Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Majestäten, abzugeben.

* Der Oberzeremonienmeister, Ober-Hof- und Hausmarschall Graf A. zu Eulenburg läßt folgende Hofansage ergehen:

Am Neujahrstage, Montag, den 1. Januar 1912, Vormittags 10 Uhr, findet in der Kapelle des Königlichen Schlosses hierselbst feierlicher Gottesdienst und unmittelbar danach im Weißen Saale Gratulationsdefilierkour bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Majestäten für diejenigen Personen statt, an welche hierdurch Ansage zur Beiwohnung des Gottesdienstes ergeht.

Anzug: Für die Damen der Höfe: Hohe, lange Kleider mit Hut, für die Herren vom Zivil: Gala mit langen Beinkleidern von der Farbe der Uniform, für die Herren vom Militär: Paradeanzug.

Es wird vorzugsweise preußisches Ordensband getragen (seitens der Inländer sind von fremden Auszeichnungen die ersten Klassen, Halsorden und Sterne nicht anzulegen).

Für Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen, Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses und für die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen aus souverainen altfürstlichen Häusern nebst den Gefolgen vom Dienst ist die Ansahrt um 9½ Uhr durch Portal 3 an der Wendeltreppe, die Versammlung für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in der Schwarzen Adlerkammer, für die vorerwähnten Gefolge in der Roten Samtkammer.

Die Obersten Hof-, die Oberhof-, die Vizeoberhof- und die Hofchargen, die Generaladjutanten, die Generale und Admirale à la suite sowie die Flügeladjutanten, der Minister des Königlichen Hauses, der Geheime Kabinettsrat und der Hof Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin nehmen die Ansahrt unter Portal 4 — Aufgang Theatertreppe — und versammeln sich gegen 9½ Uhr, und zwar: die Obersten Hof-, die Oberhof-, die Vizeoberhof- und die Hofchargen, der Minister des Königlichen Hauses sowie der Geheime Kabinettsrat im Kapitelsaal, die Generaladjutanten, die Generale und Admirale à la suite und die Flügeladjutanten in der Bildergalerie, der Hof Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in der Roten Samtkammer.

Um 9½ Uhr versammeln sich in der Kapelle des Königlichen Schlosses: die Prinzen aus souveränen nenfürstlichen Häusern, der Reichskanzler und die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Generalfeldmarschälle, die Generalobersten, die hier anwesenden Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Häupter der Fürstlichen und der ebemals reichsständischen Grässlichen Familien, die aktiven und inaktiven Generale der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, Admirale, Generalleutnants und Vizeadmirale, die aktiven Generalmajore und Konteradmirale, die Obersten, welche die Stellung eines Brigadekommandeurs einnehmen, die Kommandeure der Leibregimenter und der Leibkompagnie 2c, die aktiven und inaktiven Staatsminister, die Staatssekretäre, die Präsidien des Reichstags und der beiden Häuser des Landtags, die Wirklichen Geheimen Räte und die in Dienststellung befindlichen Räte erster Klasse.

Anfahrt für diese Kategorien von der Schloßfreiheit her unter Portal 3 — Aufgang Weiße Saaltreppe.

Die Abfahrt nach der Feier ist allgemein entweder unter Portal 4 (Theatertreppe), oder an der Höllentreppe gegenüber der Schloßwache.

* * *

* Der frühere schwedische Minister des Aeußeren Graf Taube ist in Berlin eingetroffen und im Hotel „Der Kaiserhof" abgestiegen.

* * *

* Der ordentliche Professor in der theologischen Fakultät der Universität Greifswald, Geheimer Konsistorialrat D. Dr. Johannes Haußleiter, ist zugleich zum Mitgliede des Konsistoriums der Provinz Pommern im besoldeten Nebenamte ernannt worden.

* * *

* Wie der „Staatsanzeiger" meldet, ist der Königlich sächsische Kammerherr, Fideikommißbesitzer der Rittergüter Hohenthurm-Rosenfeld, Gröbers und Niemberg Herr Max von Wuthenau von Seiner Majestät dem König von Sachsen in den erblichen Grafenstand unter dem Namen Graf von Wuthenau-Hohenthurm erhoben.

* * *

* Gestern verstarb in Berlin der frühere Präsident des Konsistoriums der Provinz Brandenburg, Wirklicher Geheimer Rat D. Schmidt im 83. Lebensjahre. Albrecht Schmidt war am 19. Juli 1829 in Laasphe in Westfalen geboren, widmete sich dem juristischen Studium an den Universitäten Bonn und Berlin und wurde im Herbst 1851 Auskultator, am 20. Dezember 1852 Referendar und am 26. Februar 1856 Gerichtsassessor. Nachdem er als Richter in Westfalen und in Hohenzollern tätig gewesen war und einige Monate den Landrat in Wetzlar vertreten hatte, trat er 1857 in die Verwaltung über, wurde 1858 zum Regierungsassessor und Justitiar bei der Königlichen Regierung in Potsdam, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, ernannt und verwaltete während der Mobilmachung 1859 eine Intendanturratsstelle bei der Infanterie des Gardekorps. Bereits 1863 trat er als Justitiar beim Konsistorium der Provinz Brandenburg ein und wurde am 18. November 1863 zum Konsistorialrat und 1868 zum Mitgliede dieser Behörde ernannt. 1873 wurde er an das Konsistorium in Cassel versetzt und zum Stellvertreter des Vorsitzenden desselben mit dem Charakter als Oberkonsistorialrat mit dem Range eines Oberregierungsrates ernannt. Am 23. Mai 1877 erfolgte seine Ernennung zum Oberkonsistorialrat und Mitgliede des Evangelischen Oberkirchenrats und im November 1878 die zum ordentlichen Stellvertreter des Präsidenten dieser Behörde. 1882 erhielt Schmidt den Rang der Räte 2. Klasse, und durch Bestallung vom 7. April 1891 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Brandenburg. Am 10. Mai 1897 wurde ihm der Charakter als Wirklicher Oberkonsistorialrat mit dem Range der Räte 1. Klasse verliehen. Die theologische Fakultät der Universität zu Berlin hatte ihn 1894 zum Doktor der Theologie promoviert. Bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums am 2. September 1900 erhielt D. Schmidt den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse und bei seinem Scheiden, am 1. Oktober 1904, wurde ihm der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat verliehen. Die Beerdigung findet, wie die „Kreuzztg." mitteilt, am Sonnabend, 30. Dezember, Mittags 1 Uhr, von der Friedhofskapelle des Alten Jerusalemer-Friedhofs, Kolonnenstraße, statt.